

Stephen Witt: "The Thinking Machine"

Der Siegeszug des Jensen Huang

Von Vera Linß

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 11.04.2025

Künstliche Intelligenz ist ohne die Chips des amerikanischen Herstellers "Nvidia" undenkbar. Der Journalist Stephen Witt zeichnet in seinem gut recherchierten Buch nach, wie das Unternehmen zum Durchbruch von KI beigetragen hat.

Steve Jobs, Mark Zuckerberg, Jeff Bezos – diese Namen stehen für den Siegeszug des Silicon Valley. Jensen Huang dagegen ist hierzulande nur wenigen ein Begriff. Höchste Zeit, dass sich das ändert! Der gebürtige Taiwaner führt einen der wertvollsten Konzerne der Welt und hat längst zu Größen wie Apple oder Microsoft aufgeschlossen. Wie spektakulär dieser Aufstieg ist, macht der Journalist Stephen Witt in der Biographie von Jensen Huang nacherlebbar. Und gibt damit einen packenden Einblick in ein Stück Geschichte digitaler Technologie.

Grafikkarten für Computerspiele

Dass die kleine Firma Nvidia, die seit den 1990er Jahren im Silicon Valley Grafikkarten für Computerspiele produziert, mal zum wichtigsten Chipentwickler der Welt wird, war alles andere als vorhersehbar. Und das nicht nur, weil Huang und seine Mitstreiter neben Erfolgen auch immer wieder scheiterten. Wie etwa gleich zu Beginn, als die erste Eigenentwicklung – der sogenannte NV1 – floppte und dem Unternehmen das Geld ausging. Wichtiger noch: Nvidia setzte anders als die Konkurrenz schon früh bei der Konstruktion seiner Chips auf die so genannte „Parallelverarbeitung“, ein teures Verfahren, das Rechner aber deutlich beschleunigte.

Der Haken: So schnelle Chips hat zur Jahrtausendwende niemand gebraucht. Und doch hielt Jensen Huang an der Erfindung fest. Faszinierend, wie unbeirrbar Nvidia mehr als ein Jahrzehnt lang nach der Nische für sein Produkt gesucht hat, um schließlich in der Wissenschaft fündig zu werden: bei der Modellierung von Finanzen und Wettersimulationen oder in der Mammografie. Dann der Durchbruch, als 2012 KI-Forscher an der Universität

Stephen Witt

The Thinking Machine. Jensen Huang, Nvidia und der begehrteste Mikrochip der Welt

Aus dem Englischen von Stephan
Gebauer

Campus/ Frankfurt/New York 2025

320 Seiten

32 Euro

Toronto erfolgreich ein neuronales Netz trainieren. Die Folge: Chat GPT, Gemini von Google, der Bildgenerator Mid Journey – alle wurden auf Nvidia-Chips entwickelt.

Psychogramm eines unglaublich smarten Managers

Doch was braucht es, um so einen Marathon durchzustehen? Rund zweihundert Interviews hat Stephen Witt dazu geführt, hat mit ehemaligen Weggefährten und Mitarbeitern gesprochen, mit KI-Experten und mit Jensen Huang selbst. Entstanden ist das Psychogramm eines unglaublich smarten Managers, der wie besessen daran arbeitet, der Erste zu sein. Und dafür auch kein Extrem scheut: Legendär die Wutanfälle Huangs, mit denen er seine Mitarbeiter diszipliniert. Ungewöhnlich aber ebenso deren Loyalität Huang gegenüber. Dabei kommt auch das Raubtier regelmäßig durch. Gnadenlos etwa wirbt Nvidia, Fachkräfte von der Konkurrenz ab, um dieser „ihr Gehirn zu entfernen“.

Auch wenn man solche Geschäftspraktiken ablehnen mag, inspirierend ist diese Innenansicht allemal. Stephen Witt spickt seinen Bericht auch immer wieder mit Überlegungen von Jensen Huang dazu, wie ein Unternehmen visionär Produkte entwickeln kann. Wie umgeht man Sackgassen beim Denken? Woran zeigt sich, dass man aufs richtige Pferd setzt? Wo genau im Markt entstehen „disruptive“ Technologien? Sein Buch ist so auch eine Einladung dazu, von erfolgreichen Menschen zu lernen.